

setzmäßigkeit der betreffenden Gegenstände der objektiven Realität widerspiegelt. Zwischen Theorie und Methode besteht ein innerer und notwendiger Zusammenhang, in dem der Theorie das Primat vor der Methode zukommt. Das bedeutet jedoch nicht, daß sich die theoretischen Sätze automatisch in methodische Formulierungen umsetzen lassen. Die Methode hat trotz der bestimmenden Bedeutung der Theorie eine relative Eigenständigkeit, die sich aus der Spezifik des gesellschaftlichen Erkenntnisprozesses ergibt.

—► *Theorie* —*• *Methodologie*

Methodologie (griech): wörtlich: Methodenlehre; als allgemeine Theorie der Methoden eine philosophische Disziplin im Rahmen des dialektischen Materialismus, deren Aufgabe darin besteht, die Methoden der wissenschaftlichen Erkenntnis und des praktischen Handelns zu untersuchen. Methodologie ist demnach nicht identisch mit den einzelnen Methoden, dem Methodensystem oder auch der dialektischen Methode, sondern erhebt sich über allen Methoden als eine Metatheorie. Sie beruht auf der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und macht die Erkenntnisse des dialektischen Materialismus für die Analyse der Methoden fruchtbar. Die allgemeine Methodologie hat die objektiven Grundlagen der verschiedenen Methoden zu untersuchen, zu prüfen, auf welchen theoretischen Erkenntnissen sie beruhen und in welcher Weise sie mit den Erkenntnisobjekten verbunden sind, um den Erkenntniswert, die Anwendungsmöglichkeiten und die Grenzen der Methoden kritisch zu beurteilen. Sie analysiert die Methoden auf ihre Elemente hin, vergleicht diese miteinander, macht Zusammenhänge zwischen Methoden deutlich, ordnet sie in umfassendere Methodensysteme ein. Weiter untersucht sie die logische Struktur der Methoden, um deren Wesen tiefer zu erfassen und gemein-

same Züge verschiedener Methoden zu verallgemeinern. Besonders wichtig ist, daß die methodologischen Untersuchungen den Zusammenhang und die wechselseitige Durchdringung der dialektischen Methode mit den einzelwissenschaftlichen Methoden weiter vertiefen.

—►■ *Methode*

Militarismus (lat): „Der moderne Militarismus ist das Resultat des Kapitalismus. In seinen beiden Formen ist er eine ‚Lebenserscheinung‘ des Kapitalismus: als Kriegsmacht, die von den kapitalistischen Staaten bei ihren äußeren Zusammenstößen verwandt wird (Militarismus nach außen“ —), und als Waffe, die in den Händen der herrschenden Klassen zur Niederhaltung aller wirtschaftlichen und politischen Bewegung des Proletariats dient (Militarismus nach innen““ (*Lenin*).

Der Militarismus ist eine ausgesprochen reaktionäre Erscheinung, er hemmt den gesellschaftlichen Fortschritt und bedroht den Frieden und die Existenz der Völker. In der Gegenwart ist er zu einem der wichtigsten Instrumente der Monopolbourgeoisie geworden, mit dem sie ihre ökonomischen, politischen und ideologischen Ziele sowohl nach innen als auch nach außen durchzusetzen versucht. Der Militarismus durchdringt alle Seiten des gesellschaftlichen Lebens und wirkt auf die verschiedenen ideologischen, politischen und ökonomischen Prozesse ein, die in den kapitalistischen Ländern vor sich gehen. Eine besonders verhängnisvolle Rolle hat der *preußisch-deutsche Militarismus* in der Geschichte gespielt. Bereits in der Zeit der Feudalgesellschaft wurde er in Preußen zu einer das ganze Leben beherrschenden Macht und verwandelte Preußen in eine Militärdespotie. Der von der raubgierigen und abenteuerlustigen preußischen Adelskaste getragene Militarismus verband sich später mit dem besonders